

Statement von Heribert Karch zur MetallRente Studie 2019 „Jugend, Vorsorge, Finanzen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum vierten Mal legt nun die MetallRente GmbH unter Leitung von Herrn Prof. Hurrelmann und zum zweiten Mal auch Prof. Christian Traxler die Studie „Jugend, Vorsorge und Finanzen“ vor. Durch inzwischen erreichte Zeitreihen in den meisten unserer Fragen liegen nun sehr gut abgesicherte Ergebnisse vor.

Prof. Hurrelmann ist uns allen bekannt als führender Jugendforscher Deutschlands. Prof. Traxler ist Experte internationaler verhaltensökonomischer Forschung.

Herr Ulrich Schneekloth und Frau Sabine Wolfert vom renommierten Forschungsinstitut Kantar Public haben die vierte Untersuchung in unserem Auftrag durchgeführt und die entsprechenden Kapitel des Buches verfasst.

Wird Vertrauen verspielt?

Lediglich ein Drittel der Befragten spart regelmäßig für das Alter– mit sinkender Tendenz. Rechnet man die Jungen dazu, die ab und zu etwas für ihre Altersvorsorge sparen, sind es 48 Prozent. 2010 waren es noch 55 Prozent. Angesichts eines seit nunmehr 18 Jahren beworbenen Reformprozesses ist das eine politische Bauchlandung. Während rentenpolitisches Handeln auf Menschen vor und in der Rente zentriert ist, wurden junge Menschen zu wenig bemerkt zur Hauptrisikogruppe der gesamten Rentenpolitik.

„Wenn die Politik es wirklich will, kann es auch in Zukunft eine gute staatliche Rente geben.“ Dass inzwischen 84% der Befragten dieser Aussage zustimmen, ist alarmierend. So pragmatisch junge Menschen in ihrer Lebenseinstellung auch sind, ein Narrativ der Alternativlosigkeit kaufen sie nicht. Der Vertrauensvorschuss der heutigen jungen Generationen scheint bald aufgebraucht.

Es liegt auf der Hand, dass dies zu erheblichen Verwerfungen führen kann. Sollten sich diese in Konflikten entladen, so werden es wahrscheinlich nicht die seit 20 Jahren mit dürrftiger Empirie beschworenen Konflikte zwischen Jung und Alt sein, sondern zwischen jungen Betroffenen und politisch Verantwortlichen.

Offeneres Denken bei Garantie und Rendite

Dabei sind junge Menschen offen für neues Denken: In der Abwägung zwischen Sicherheit und Rendite bei der Altersvorsorge entscheidet sich bereits die Mehrheit der jungen Erwachsenen für Risikovarianten mit auf lange Sicht höherer Renditeerwartung. Zwei Drittel würden geringe Schwankungen ihrer Rente in Kauf nehmen, wenn sie dafür mit einer insgesamt höheren Leistung rechnen könnten als beim gegenwärtigen Garantiezins von unter 1 Prozent. 58 Prozent würden generell auf Zinsgarantien verzichten, um eine deutlich höhere Rente zu erzielen.

Eine Welt, in der an die Stelle garantierter Leistungen mit Arbeitgeberhaftung neue Formen treten können, erfordert neue und umfassende Lernprozesse, die auch unser Bildungswesen aufgreifen sollte. Der Wandel sollte nicht nur verstanden werden, sondern zu einem dauerhaften Einstellungs- und Verhaltenswandel führen.

Einfach und kollektiv statt individueller Vorsorgeprodukte

Die jungen Leute, wollen es einfach und gut. Rein individuelle Altersvorsorge hat weniger Akzeptanz als kollektive Systeme. Neue Produktangebote und Werbefeldzüge sind out. Eine auf mehr als einer Säule ruhende Rentenpolitik braucht neue Inklusionsstrategien, wenn sie dem Ruf nach dem Staat eine glaubwürdige Perspektive bieten will. Tarifliche Vereinbarungen der Sozialpartner könnten an diese Grundhaltung anschließen und durch kollektive Einbindung mit Langzeitorientierung die Altersvorsorge revolutionieren. Wenn die Tarifparteien mit ihrer Gestaltungsmacht und Reputation die Angebote einfacher und verbindlicher machen, wird nach den vorliegenden Ergebnissen die junge Generation positiv darauf reagieren.

Rentenpolitik muss konsequent auf die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen orientiert werden und dazu sind noch weitere Rahmenbedingungen zu verbessern: Staatliche Fördermodelle für die Altersvorsorge müssen vereinfacht und entbürokratisiert

werden. Die Komplexität der Angebote muss reduziert, Ungerechtigkeiten, wie die der doppelten Beitragslast zur Kranken- und Pflegeversicherung auf Betriebsrenten müssen dringend beseitigt werden.

Wir bedanken uns für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bei Sabine Wolfert und Ulrich Schneekloth vom Meinungsforschungsinstitut Kantar Public, die die empirische Untersuchung und ihre Auswertung verantwortet haben, bei unseren Gastautorinnen und Gastautoren, die mit ihren unterschiedlichen Perspektiven unsere Studie bereichern, und beim Verlag Beltz Juventa für diese erneute fruchtbare Zusammenarbeit.

Ich bedanke mich ganz besonders bei Klaus Hurrelmann, der seit Jahren unsere Studie mit seinem umfassenden Know-how leitet und Christian Traxler, der uns als weiterer wissenschaftlicher Leiter abermals mit seiner verhaltensökonomischen Expertise bereichert.

Heribert Karch

Als Leiter der Abteilung Tarifpolitik beim Vorstand der IG Metall war er maßgeblich am Gründungsprozess des Versorgungswerks MetallRente beteiligt und ist seit 2001 Geschäftsführer dieser gemeinsamen Einrichtung der Tarifvertragsparteien Gesamtmetall und IG Metall.